

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Eine Gabe, die Frieden und Schutz gewährt

Elder Axel H. Leimer, Deutschland
Gebietssiebziger

Wenn wir uns durch die Taufe der Kirche anschließen, erfüllt uns die Hoffnung auf ewiges Leben und darauf, dass wir Gott besser verstehen und auch besser erkennen, welche Bestimmung er für uns vorgesehen hat.¹ In unserer Religion suchen wir Antworten auf die schwierigsten Fragen des Lebens. Anfangs erhalten wir diese Antworten von Freunden, Lehrern, denen wir vertrauen, Missionaren, unseren Heimlehrern oder dem Bischof. Mit der Zeit aber müssen wir lernen, uns die Mächte des Himmels zugänglich zu machen und geistig eigenständig zu werden.

Präsident Henry B. Eyring hat gesagt: „Es hören viele zu, die es danach drängt, von unserem liebevollen Vater im Himmel persönliche Offenbarung zu empfangen. ... Wir alle wissen, dass menschliches Urteilsvermögen und logisches Denken nicht ausreichen, um Antworten auf die Fragen zu erhalten, auf die es am meisten ankommt. Wir brauchen Offenbarung von Gott. Und wenn wir unter Stress stehen, reicht eine Offenbarung nicht aus, sondern wir brauchen einen ständigen Strom an Offenbarungen. Ein kurzer Lichtblick und Zuspruch reichen nicht aus, vielmehr brauchen wir eine dauerhafte Verbindung zu Gott.“²

Persönliche Offenbarung empfangen wir auf dem gleichen Wege wie

die Propheten und Apostel – durch den Heiligen Geist. Dieser ist ein Wesen aus Geist. Er gibt Zeugnis von Gottvater und seinem Sohn, Jesus Christus,³ und bestätigt alle Wahrheit durch geistige Eingebungen und friedvolle Gefühle. In den heiligen Schriften wird beschrieben, dass diese Verständigung über eine leise, sanfte Stimme erfolgt,⁴ die man nicht physisch wahrnimmt, sondern die Herz und Sinn anspricht,⁵ und zwar mitunter durchdringend und machtvoll.⁶ Diese kurzen Augenblicke sind wie ein Lichtblitz in der Dunkelheit.

Wenn wir uns für die Taufe in Gottes Kirche entscheiden, wird uns ein Leben in ständigem Licht verheißen.^{7,8} Indem wir dann Eingebungen folgen, binden wir uns fester an unseren Vater im Himmel und an seinen Sohn, Jesus Christus. Gegen Ende seines Wirkens auf Erden sagte Jesus zu seinen Apostel: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen. ... Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit. [Er] wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“⁹ Die Apostel empfangen daraufhin die Gabe des Heiligen Geistes und übertragen diese Gabe auch anderen, die durch Händeauflegen mit der Vollmacht des

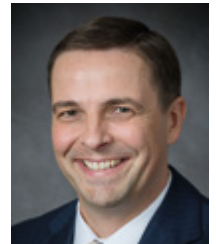
Melchisedekischen Priestertums getauft worden waren.¹⁰ Diese Gabe, auch als die Taufe mit Feuer bezeichnet,¹¹ setzt Umkehr voraus. Sie verlangt von uns, dass wir würdig bleiben.¹²

Wie Präsident Boyd K. Packer sagte, muss jeder von uns dafür sorgen, dass er für Inspiration empfänglich bleibt, damit der Herr reine Intelligenz in uns einströmen lassen kann, durch die wir angeregt, geleitet, belehrt oder gewarnt werden.¹³

Denken Sie nur, welche Erkenntnisse diese Gabe eines ständigen persönlichen Zeugnisses und ständiger Offenbarung mit sich bringt:

- Es gibt einen Gott.
- Er kennt uns persönlich.
- Er leitet seine Kirche durch Propheten und wird deren Weisungen jedermann einzeln bestätigen.
- Er sorgt sich um uns, möchte mit uns sprechen und uns führen.
- Er respektiert unsere Entscheidungsfreiheit.
- Er lässt uns niemals wirklich allein.

Die Gabe des Heiligen Geistes führt uns dahin, dass wir geistig eigenständig werden. Durch sie können wir lernen, für uns selbst zu handeln und nicht auf uns einwirken zu lassen,¹⁴ „damit jedermann im Namen Gottes, des Herrn, ja, des Erretters der Welt, sprechen könne“¹⁵.



Elder
Axel H. Leimer

Diese Gabe ist ein großer Segen! Sie bietet uns Schutz, den wir dringend brauchen, und hilft uns, die Antworten auf die wichtigsten Fragen des Lebens zu finden. Der Heilige Geist führt uns dahin, dass wir auf die vollkommene, feste Grundlage Jesu Christi bauen, der unsere Kirche führt, und davon ein Zeugnis haben. Am besten hat es der Prophet Helaman ausgedrückt: „Und nun, meine Söhne, denkt daran, denkt daran, dass es auf dem Fels unseres Erlösers ist, und das ist Christus, der Sohn Gottes, dass ihr eure Grundlage bauen müsst; damit, wenn der Teufel seine mächtigen Winde aussenden wird, ... dies keine Macht über euch haben wird, euch in den Abgrund des Elends und des endlosen Wehs hinabzuziehen, und zwar wegen des Felsens, auf den ihr gebaut seid, der eine sichere Grundlage ist, und wenn die Menschen auf dieser Grundlage bauen, können sie nicht fallen.“¹⁶ ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Johannes 17:3
2. Henry B. Eyring, „Fortdauernde Offenbarung“, *Liahona*, November 2014, Seite 70
3. Siehe 2 Nephi 31:18
4. Siehe LuB 85:6; 1 Könige 19:11-13; 1 Nephi 17:45
5. Siehe Dennis E. Simmons, „Sein Friede“, *Der Stern*, Juli 1997, Seite 30
6. Siehe Helaman 5:25,29-31
7. Siehe James E. Faust, „Die Gabe des Heiligen Geistes – ein zuverlässiger Kompass“, *Der Stern*, Juli 1989, Seite 28
8. Siehe *Gospel Doctrine*, Seite 61
9. Johannes 14:18,16,17,26
10. Siehe Apostelgeschichte 2:38; 8:12-25; LuB 29:33; Moroni 2:1-3
11. Siehe Matthäus 3:11; 2 Nephi 31:17; LuB 19:31
12. Siehe Apostelgeschichte 2:38
13. Siehe Boyd K. Packer, „Dies weiß ich gewiss“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 8
14. Siehe 2 Nephi 2:13,14,26
15. LuB 1:20
16. Helaman 5:12

Neuer Bischof in der Gemeinde Mainz

Denise Anstatt, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Mainz

Mainz (EB): Am Sonntag, dem 22.3.2015 wurde in der Gemeinde Mainz Roland Staiger (40) zum Bischof berufen. Er übernahm das Amt von Christian Nabrotzky, der, zuvor in der Gemeinde Wiesbaden, dann in Mainz, fast acht Jahre als Bischof gedient hat. Roland Staiger ist Werkscontroller bei einem Automobilzulieferer, verheiratet und Vater von vier Töchtern. Ihm zur Seite stehen als Ratgeber der Studientrat Simon Gehrig (32) und der Energieanlageelektroniker Michael Dahlke (43).

„Das Evangelium Jesu Christi bietet uns eine hervorragende Perspektive. Es zeigt uns nicht nur, wie wir zu unserem Vater im Himmel zurückkommen können, sondern es hilft uns auch dabei, ein glückliches Leben zu

führen und Frieden in dieser doch allzu unberechenbaren Welt zu finden“, so Bischof Staiger.

Die neue Bischofschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, jedes Mitglied der Gemeinde darin zu unterstützen und zu motivieren, Christus nachzufolgen und diesen Weg gemeinsam zu gehen. ■



FOTO VON PETER SCHNEIDER, MAINZ

Die neue Bischofschaft in der Gemeinde Mainz: Erster Ratgeber Simon Gehrig, Bischof Roland Staiger und Zweiter Ratgeber Michael Dahlke (v. l.)

„Galileo“-Filmteam in der Gemeinde München II

Eva Hettenkofer, Öffentlichkeitsbeauftragte im Pfahl München

München (EB): Die Dreharbeiten begannen schon am Samstag, dem 21. März bei Familie Gerke, einer gläubigen Familie der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Der Film sollte unter dem Aspekt „Toleranz“ gedreht werden, um

verschiedene Glaubensgemeinschaften vorzustellen, so auch die Mormonen.

Das „Galileo“-Fernsehteam drehte den normalen Alltag von 10:00 bis 19:00 Uhr. Eingeschlossen waren ein Besuch mit den Missionaren bei einer neu getauften Familie, gemeinsames

Mittagessen mit den Missionaren, der Besuch mit der ältesten Tochter bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz auf einem Reiterhof, wo einer kleinen Kinderreitgruppe geholfen werden sollte, in der es auch behinderte Kinder gab, und am Abend dann der Familienabend.

Am Sonntag fand sich das Filmteam zum Gottesdienst in der Gemeinde München II ein, wo Bruder Alexander Gerke der Gemeindeleitung angehört. Des Weiteren begleitete das Team die Familie in die verschiedenen Organisationen: Schwester Kathrin Gerke in der Frauenhilfsvereinigung, Bruder Gerke in der Priestertumsversammlung, die Kinder bei den Jungen Damen und Jungen Männern und die jüngste Tochter in der Primarvereinigung.

Das Taufbecken und die Art und Weise, wie die Mormonen taufen, wurde erklärt und der Ort dazu gefilmt. Heide Duckert, die Leiterin der Frauenhilfsvereinigung, gab ein Interview über Ahnenforschung und die dazugehörige Arbeit im Tempel. Am Ende hatte das Projekt zwei Drehtage gedauert. ■



*Schwester Heide Duckert (re.)
beim Interview zur Genealogie
mit dem „Galileo“-Fernsehteam*

FOTO VON EVA HETTENKOFER, MÜNCHEN



*Das Treffen
mit den Mis-
sionaren und
einer neu ge-
taufte Fa-
milie im Ge-
meindehaus*

FOTO VON EVA HETTENKOFER, MÜNCHEN

Erstes Tanz- und Sportwochenende im Zweig Meißen

Luka Ortlieb, Junge-Männer-Leiter des Zweiges Meißen

Meißen (EB): Für den 6. und 7. März 2015 hatte Zweigpräsident Michael Vogler die Jugendlichen des Pfahles Dresden zum ersten Tanz- und Sportwochenende des Zweiges Meißen

eingeladen. Zur Begrüßung erzählte er 38 Jugendlichen persönliche Erlebnisse, die er als Jugendlicher in seinem Heimatpfahl Hannover hatte: „Es waren die vielen Zusammenkünfte

in meinem Pfahl, die mir als jungem Mann geholfen haben, in der Kirche aktiv zu sein und Freundschaften aufzubauen, die ich bis zum heutigen Tage sehr schätze und die mir viel Kraft geben.“

Präsident Vogler berichtete davon, dass neben den gemeinsamen glaubensstärkenden Erlebnissen besonders die Tanzabende und Aktivitäten in der Natur mit Freunden aus der Kirche ihn



FOTO VON LUKA ORTLIEB, MEIßEN

Die Jugendlichen beim ersten Tanz- und Sportwochenende des Zweiges Meißen

an der „eisernen Stange“ festhielten. Er sprach über Lehis Traum und gab sein Zeugnis davon.

Passend zu diesem Gleichnis, hatte er mit den Jungen Männern des Zweiges Schlüsselanhänger angefertigt, die jeden Teilnehmer an die „eisernen Stange“ und das Treffen erinnern sollten.

Nach der geistvollen Eröffnung folgte der gesellige Teil. Mara und Rachel aus dem Zweig Meißen hatten zu Beginn des Tanzabends ein Spiel vorbereitet. Prominente Paare der Weltgeschichte mussten sich finden, um dann jeden Zentimeter auf der nicht allzu großen Tanzfläche tänzerisch nutzen zu können. Bei Tanz und guter Musik herrschte eine fröhliche Stimmung. Die wenigen, die sich anfangs nicht auf die Tanzfläche trauten, wurden von den fleißigen Tänzern einfach mitgerissen. Viel zu schnell verging die Zeit, sodass der Zweigpräsident erst nach mehreren Zugaben den Tanzabend beenden konnte. Zwei

Jugendliche hatten ihre Freunde mitgebracht. Sie waren sehr begeistert von der lustigen, aber friedlichen Atmosphäre unter den Jugendlichen.

Der Samstag begann mit einer Morgenandacht und einem stärken den Frühstück. Das war auch notwendig, denn nun kam der sportliche Teil. In der Turnhalle hatten Stephanie und Fabian vom Zweig Meißen einen

Sport-Parcours vorbereitet. Neben Geschicklichkeit und Schnelligkeit waren auch Muskelkräfte gefordert, um zum Beispiel mehrfach die Kletterstangen zu erklimmen. Danach wurden alle drei Felder der großen Halle genutzt, um bis zur Erschöpfung Volleyball, Basketball und Fußball zu spielen.

„Das war 'ne super Zeit!“, lautete eine der Bewertungen. Es muss unbedingt ein zweites Tanz- und Sportwochenende des Zweiges Meißen geben! ■

Eine Fireside für die Missionare im fortgeschrittenen Alter

Elder Leslie K. Feil

Frankfurt: Am Abend des 15. Februar 2015, einem Sonntag, bot sich den reiferen Missionaren, die im Gebietsbüro in Frankfurt und im Frankfurt-Tempel ihren Dienst verrichten, eine besondere Gelegenheit:

Elder Donald L. Hallstrom von der Präsidentschaft der Siebziger und seine Frau Diane sprachen zu ihnen. Elder Hallstrom, der einige Tage bei der Gebietspräsidentschaft Europa zu Gast war, ließ es sich nicht nehmen,

ein paar hilfreiche und aufbauende Worte an die hier eingesetzten Missionare zu richten und ihnen Zeugnis von Gottes Werk zu geben.

Mit dem Gleichnis von dem Richter, „der Gott nicht fürchtete“, erinnerte Schwester Hallstrom die Anwesenden daran, dass der Herr den Heiligen bei seiner Wiederkehr zwar zu ihrem Recht verhelfen werde, die Frage sei aber, ob er „auf der Erde (noch) Glauben vorfinden“ werde (Lukas 18:8). Sie erzählte dann von Mary Ann Frost Stearns Pratt, der Frau des Apostels Parley P. Pratt, die geschrieben hatte: „Ich hatte mich durch die Taufe der Kirche Jesu Christi angeschlossen, nachdem mich gleich die erste Predigt, die ich gehört hatte, von der Wahrheit ihrer Lehren überzeugt hatte. Ich sagte mir: Wenn auch nur drei Leute an

diesem Glauben festhalten, dann will ich einer von ihnen sein.“ Welche Art Glauben wir im Herzen tragen sollten, zeigt sich darin, was die Missionare im fortgeschrittenen Alter überall auf der Welt leisten.

Elder Hallstrom strich heraus, dass die Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf die Arbeit der reiferen Missionare gar nicht verzichten kann und dass einem die Zeit für eine Mission niemals gelegen kommt. „Sie hinterlassen Ihren Enkeln ein Vermächtnis, das weitaus wertvoller ist als alles andere, was Sie ihnen geben könnten“, sagte er. „Hier dem Herrn zu dienen, ist viel wichtiger und hat weit mehr Bestand, als bei den Ereignissen dabei zu sein, die Sie jetzt verpassen.“ Überall auf der Welt werden noch viel mehr Missionare im fortgeschrittenen Alter gebraucht. Es ist eine spannende

Zeit für die Kirche. In vielen Ländern der Erde wächst sie zahlenmäßig. Wir sollen alle Menschen einladen, zu Christus zu kommen und sich zu bekehren. Elder Hallstrom legte vom göttlichen Wesen des Heilands und von der Wiederherstellung des Evangeliums ein beeindruckendes Zeugnis ab. Alle Anwesenden genossen die herzliche Stimmung bei der Versammlung.

Elder Ken Matheson, der mit seiner Frau Marlene eben erst im Gebiet Europa eingetroffen ist, meint: „Wir waren kaum eine Woche hier, da fand diese Andacht statt – ein Ausrufezeichen gleich zu Beginn unserer Arbeit!“ Sister Matheson pflichtet ihm bei: „Es wurde so viel Tiefgründiges gesagt, dass ich froh bin, mir Notizen gemacht zu haben. Es war schön, sie noch einmal durchzulesen.“ ■



FOTO VON ELDER LESLIE K. FEL

Elder Donald L. Hallstrom von der Präsidentschaft der Siebziger (Siebter v. r. in der ersten Reihe) und seine Frau Diane; rechts neben Elder Hallstrom Gebietspräsident Elder José A. Teixeira mit seiner Frau

Neuer Patriarch im Pfahl Stuttgart

Michael Dornhausen, Stuttgart

Stuttgart (EB): Im Rahmen der Pfahlkonferenz in Stuttgart wurde am 8. März 2015 Bruder Siegfried Barthel als neuer Patriarch des Pfahles Stuttgart berufen.

„Als ich die Tempelschuhe von meinem Onkel, dem damaligen Patriarchen Franz Greiner, mit den Worten: ‚Damit Du einmal in meinen Fußstapfen gehen kannst!‘ geschenkt bekam, war mir nicht klar, wie wörtlich diese Aussage zu nehmen war“, berichtete Bruder Barthel in seinem Zeugnis in der Sonntagsversammlung.

Bruder Barthel tritt die Nachfolge von Bruder Helmut Müller an, der im Oktober 2014 verstorben ist. ■



Pfahlpräsident Thomas Schneider, Ingeborg und Siegfried Barthel, der neue Patriarch, und Elder Axel Leimer (v. l.)

FOTO VON CORDELIA BARTHEL, STUTTGART

Aus der Geschichte der Kirche

Deutschland: Die erste Gemeinde der Kirche in Deutschland wurde 1843 in Darmstadt gegründet. In den 1920er Jahren gab es in Chemnitz drei Gemeinden mit mehr als 600 Mitgliedern. Das war damals der höchste Bevölkerungsanteil von Mitgliedern in einer Stadt außerhalb der Vereinigten Staaten.

- Aus www.kirche-jesu-christi.org

Den Text recherchierte Reinhard Staubach.

Impressum *Regionale Umschau*

Leitender Redakteur:

Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:

Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:

Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:

Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland;

evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig, Dresden und den Distrikt Erfurt

Redaktion Österreich:

Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:

Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

.....
Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Ein Problemviertel hat sich gemauert

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

In einer Pinneberger Zeitung erschien die Ankündigung für ein Fest in einem Stadtteil, der früher ein sozialer Brennpunkt war. Zu dieser Zeit wohnte eine Schwester aus unserer Gemeinde dort und sie machte sich Gedanken, was man tun könne, um dazu beizutragen, dass die Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen friedlich zusammenleben konnten.

Sie bemühte sich um Räume, in denen sie einen Kleidermarkt für

gebrauchte Kleidung durchführen konnte.

Das geschah in der Zeit, als die Mitglieder der Kirche aufgefordert wurden, 150 Arbeitsstunden für Projekte außerhalb der Gemeinden anzubieten. Da lag es nahe, dass die Gemeinde Pinneberg bereit war, ihr dabei zu helfen. Die Räume wurden hergerichtet, es wurden Regale gebaut, und zusätzlich zu Kleidungsstücken aus einem sozialen Kaufhaus wurde auch aus unseren Reihen etwas zur Verfügung gestellt. Oft mussten die Sachen noch repariert, gewaschen und gebügelt werden. Ein Bruder unterstützte in dieser Zeit die Errichtung eines Jugendtreffs, der noch heute besteht.

In dem Zeitungsartikel erinnert sich der Hausmeister an ein Fest vor 19 Jahren, an dem wir uns als Gemeinde auch beteiligt hatten. Wenn jetzt gesagt

wird, dass hier wertvolle Arbeit durch einen Arbeitskreis vor Ort geleistet wurde, der für die Gemeinschaft etwas Positives bewirkt hat, dann war unsere Gemeinde am Anfang dabei.

Ein Haus wurde in der Zeit durch einen Brand stark beschädigt und die Bewohner waren zum Teil sehr hilflos, weil sie finanziell nicht abgesichert waren. Da hatte die Schwester die Idee, aus dem Erlös des ersten Flohmarktes und des Festes Blumen zu kaufen, die sie dann in die Familien brachte, um sie zu trösten und Anteilnahme zu zeigen. Dadurch entstanden wunderbare Freundschaften.

Mich hat dieser Zeitungsartikel sehr bewegt, weil wir nicht immer die Früchte erkennen und sehen, die aufgrund unserer Aktionen außerhalb der Kirche gewachsen sind. Wir werden durch diese Aktivitäten nicht immer Menschen für unseren Glauben begeistern können, aber wir können mit dazu beitragen, die Welt um uns herum zu verbessern. ■

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch“ bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

MISSIONARSERLEBNISSE

Glücklich auf dem Tempelplatz

Katharina Menken, Gemeinde Tübingen

Eine Vollzeitmission zu erfüllen, ist eine der besten Lebenserfahrungen, die man machen kann. Ich hatte die großartige Gelegenheit, von September 2013 bis März 2015 auf dem Tempelplatz in Salt Lake City auf Mission zu sein. Dabei spürte ich, dass der Heilige Geist durch uns – etwa

200 Missionarinnen – die Menschen belehrte. Meine Freude war unbeschreiblich, wenn ich die himmlische Liebe bei den Führungen der Besucher empfand, wenn ich ihnen die Gebäude und die Geschichte unserer Kirche erläuterte und mein Zeugnis gab. Auch im Chat auf www.mormon.org

**Sister Katharina Menken
während ihrer Mission
in Salt Lake City**



FOTO: EIGENTUM KATHARINA MENKEN

und am Telefon beantwortete ich gerne die Fragen der Besucher.

Warum macht es so glücklich, von Jesus Christus Zeugnis zu geben und Fragen zu beantworten?, fragte ich mich oft. Ich habe erkannt, dass die Menschen, mit denen man spricht, alles Kinder Gottes sind, unsere Brüder und Schwestern. Aus Liebe wollte ich ihnen das Wunder des wiederhergestellten Evangeliums nahebringen.

In 2 Nephi 32:5 heißt es: „Wenn ihr auf dem Weg eintretet und den Heiligen Geist empfangt, wird er euch alles zeigen, was ihr tun sollt.“ Ich weiß, dass das wahr ist. Ich habe versucht, mich täglich dafür bereitzumachen, persönliche Offenbarungen zu empfangen, um den Menschen Gottes Wahrheit ins Herz zu pflanzen. Alle Herausforderungen, denen ich ausgesetzt war, zeigten mir, wie viel Vertrauen Gott in mich setzte.

Ich lernte so vieles auf meiner Mission: Ich lernte, selbstbewusster, mutiger und mit mir und anderen geduldiger zu sein. Vor meiner Mission unterschätzte ich den niederdrückenden und ängstlich machenden Einfluss von Luzifer. Hier erfuhr ich, dass er nur auf mich einwirken kann, wenn ich schwach bin. Stets habe ich an meiner Vervollkommnung gearbeitet, und die Liebe Gottes hat mich stark gemacht.

Besonders im Sommer kommen sehr viele Touristen und große Reisegruppen (30 bis 45 Personen) auf den Tempelplatz. Ganz gleich, wie viele Zuhörer meine Mitarbeiterin und ich hatten, wir versuchten stets individuell auf die Bedürfnisse der Besucher einzugehen. Wir wollten, dass sie sich

wohl fühlen und den Heiligen Geist spüren, um mit uns in Kontakt bleiben zu wollen. Ich erkannte einen großen Unterschied, wenn ich selbstsicher und mutig bei Unterredungen war oder wenn ich dies etwas vernachlässigte. Schnell machte ich mir klar, dass wir anderen nicht irgendein Produkt anbieten oder „nur“ das Buch Mormon, sondern das ewige Leben und Erhöhung.

Ich sah regelmäßig, dass Menschen sich zum Evangelium bekehrten. Das machte mich sehr glücklich. Manche Taufen konnten wir sogar über Skype mitverfolgen, wie die von Vanessa aus Deutschland.

Drei Monate lang war ich in Caldwell in Idaho und sah, dass es viel erfolgreicher ist, wenn Mitglieder bei der Bekehrung von Freunden der Kirche mitwirken. Vieles mehr könnte ich über meine Tempelplatz-Mission berichten, denn es waren 18 herrliche Monate. Mein Ziel ist es, weiterhin eine Missionarin zu sein. Durch die Mission bin ich auch ganz persönlich gesegnet worden. Mein Verlobter hat 18 Monate auf mich gewartet, sodass wir im Tempel in Friedrichsdorf heiraten können. Auch habe ich gleich eine Arbeitsstelle in meinem Beruf bekommen. Dafür bin ich sehr dankbar. – (EB) ■

.....
Beiträge zur Rubrik „Missionarerlebnisse“ sind uns stets willkommen. Schreiben Sie von zeugnisstärkenden Erfahrungen in der Ich-Form (etwa 250 Wörter). Schicken Sie das Manuskript, wenn möglich mit Foto, an die zuständige Redakteurin. Die Adresse finden Sie im Impressum der *Regionalen Umschau*

Missionare

Aus den Pfählen und Distrikten in Deutschland wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Jonas Derksen
Gemeinde Hannover,
Pfahl Hannover:
Alpenländische
Mission München



Manuel Rückauer
Gemeinde Freiburg i.B.,
Pfahl Zürich:
Deutschland-Mission
Frankfurt



Luana Schumann
Gemeinde Braunschweig,
Pfahl Hannover:
England-Mission
London



Jan Mark Sievers
Gemeinde Celle,
Pfahl Hannover:
Colorado-Mission
Denver Süd



Lukas Wohlfahrt
Gemeinde Braunschweig,
Pfahl Hannover:
Salt-Lake-City-
Mission Mitte